

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

37. Zahra.

40 000 Kronen Handelssins." 216,20

Landeshauptmann Krekel: Von den älteren Wanderbüchern höre man vielfach klagen, daß es ihnen schwer falle, noch Arbeit zu finden. Es sei Sorge zu tragen, ihnen bezuspargen, damit sie nicht als Bummel un- ausgelegt die Landstraße bevölkerten. Es handle sich vielfach um die besten Arbeiter, die aber die Konkurrenz mit den Jugendlichen nicht mehr bestehen könnten.

Stadtverordneter Regierungsbaumeister a. D. Leon (Frankfurt) spricht in weiterer Erledigung der Tagesordnung über: „Die Wassergewinnung im vorderen Taunus durch Stollenanlagen.“ Zugleich spricht er den Wunsch aus, über das neue Wasserrecht in dem nächsten Städtetag berichten zu lassen. Der Vorsitzende Oberbürgermeister Voigt, will dem Wunsch nach Möglichkeit Rechnung tragen.

Bürgermeister Gierlich (Dillenburg) als dritter Referent spricht über die Geschäftsvereinfachung bei kommunalbehörden, insbesondere die Abschaffung des Tagebuchs. Eine Vereinfachung des Geschäftsganges ist seiner Ansicht nach besonders um deswillen dringend nötig, weil die Gefügeungsmaße in den letzten 30 Jahren fast nicht zum Stillstand gelangt sei, und dabei den Gemeinbewer- waltungen, selbst in den kleinsten Städten, immer weiter und schwierigeren Aufgaben zur Lösung überwiesen hat. Dazu trete die große Zahl der von den Gemeinden zu erledigenden staatlichen Geschäfte, die sich ebenfalls fortwährend noch vermehren. Sodann reichen auch die zur Verfügung gestellten Mittel nicht mehr aus, um den Geschäftsgang in der seit- her üblichen Art und Weise auf dem laufenden zu halten. Es sei besonders den kleinen Stadtgemeinden unmöglich, Kräfte und Mittel in dem Maße der ständig wachsenden Flut neuer Aufgaben zu steigern. Eine durchgreifende Ver- einfachung des Geschäftsganges müsse notwendig eine Ver- minderung des Schreibwerks und eine Beschleunigung des Verkehrs zur Folge haben. Zum Schluss wendet der Re- ferent sich gegen die Weiterführung des Tagebuchs, welches eine große Arbeitslast dringe, aber keinerlei Sicherheit gegen das Abhandelnkommen von Aktenstücke biete.

Der Bezirkskonservator Geh. Baurat Prof. Luthmer (Frankfurt) hält einen längeren Vortrag über die Denk- malpflege im Regierungsbezirk; veranschaulicht wird der Vortrag durch eine Reihe von Lichtbildern. Der nächste Städtetag findet — in Annahme der vom Hessischen Städte- tag ergangenen Einladung — zusammen mit diesem in Mar- burg statt.

Der Deutsche Städtetag.

— Köln, 15. Juni. Unter starker Beteiligung trat heute vormittag hier der 4. Deutsche Städtetag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Berlin, Erzellenz Wermuth hier zusammen. In seiner Begrüßungsansprache stellte der Vorsitzende fest, daß der deutsche Städtetag die größte Organisation des Deutschen Reiches und eine der größten Vereinigungen der Welt sei; er umfasse gegenwärtig 187 Ge- meinden mit mehr als 25 000 Einwohnern, darunter 11 Städte, die insgesamt eine Einwohnerzahl von mehr als 25 Millionen Seelen haben. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde ein Antrag des Oberbürgermeisters Dr. v. Borst (München) angenommen, durch Satzänderung Städten, deren Einwohnerzahl an 25000 Seelen nahezu heranreichte, die Auf- nahme in den Städtetag zu erleichtern.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Fehr. v. Rheinbaben, entbot dem Städtetag einen Will- kommenruf in der Rheinprovinz und fuhr fort: Mit Recht hat der Städtetag seine Schritte an den Rhein gelenkt, dieser klassischen Stätte städtischer Entwicklung. Gerade die Städte am Rhein zeigen uns, was leistungsfähige Bürgermeister und opferwillige Bürgerchaften zu leisten vermögen. Die Regierung hat allen Anlaß, den deutschen Städten zu danken für ihre Arbeit zum Besten des Vaterlandes. Wenn man die Entwicklung der deutschen Städte in den letzten Jahrzehnten verfolgt, so drängt sich die außerordentliche Erweiterung des Aufgabenkreises der Städte, auch der kleineren, sichtlich vor Augen. Wo sind die Zeiten geblieben, wo die Städte ihre Aufgaben erfüllt zu haben glaubten, wenn sie sich an die gesetz- lichen Vorschriften hielten und sich lediglich mit dem Schulwesen, der Straßenreinigung, der Wasserversorgung und anderen Dingen beschäftigten? Im weiten Maße haben die Städte ihre Tätigkeit ausgedehnt auf große selbstgestellte Aufgaben. Die Arbeit der Städte insbe- sondere auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege kommt vor allem den minder- und unbemittelten Bevölkerungs- klassen zugute. Von den Straßendurchbrüchen haben gerade die Arbeiterklassen den größten Vorteil. Und von der Arbeit der Städte auf diesem Gebiet kann man sagen, daß sie im besten Sinne des Wortes durch einen Tropfen sozialen Deles geädelt sind. Eine zweite Er- scheinung hängt hiermit aufs engste zusammen. Die Leiter der Gemeinwesen empfinden ihre Aufgaben nicht nur als Pflicht, sondern als Herzensbedürfnis. Sie können ja auch ihre großen Aufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege nur lösen, wenn sie sie nicht nur als Pflicht, sondern als eine Herzenssache betrachten. Allerdings läßt sich nicht verkennen, daß diese erweiterte Tätigkeit der Städte auch Schattenseiten im Gefolge gehabt hat. Vor allem sind die Ausgaben der Städte gestiegen und so sehen wir denn überall steigende Gemeindefasten und steigende Gemeindeforderungen. Das ist eine ernste Erscheinung, die der aufmerksamsten Beachtung bedarf. Aber deshalb darf keine Stagnation eintreten. Das Reich gibt uns die Gewähr, daß die Städte auch in Zukunft neue Aufgaben lösen können. Zwischen diesen beiden Polen, der Erweiterung des Aufgabenkreises auf der einen und der Zunahme der Gemeindefasten auf der anderen Seite müssen die Städte und ihre Leiter die weisse Mittelstraße finden. Diese Mittelstraße wird ge- funden werden, wenn die Gemeinwesen und ihre Leiter

nicht nur mit dem Verstand, sondern auch mit dem Herzen an die Aufgaben der Fürsorge herangehen. Da- für bürgt uns die Vergangenheit der Städte. Das Vaterland wird mit seinem Dank an die Kommunen nicht zurückhalten.

Deutschland.

— Wildpark, 14. Juni. Der Kaiser ist aus Konopischt hierher zurückgekehrt. Er wurde auf dem Bahnhof von der Kaiserin empfangen.

— Neues Palais bei Potsdam, 15. Der Kaiser empfing heute Mittag um 12½ Uhr den Kardinal Erzbischof Dr. v. Hartmann.

— Wildpark, 16. Juni. Der Kaiser hat heute Vor- mittag 9 Uhr 45 die Reise nach Neustrelitz angetreten.

Kaiser Wilhelm II. und Bismarck.

Kürzlich wurde dem Kaiser vom Hapag die Liste der Namen vorgelegt, die etwa für den dritten großen Weltkampfer geeignet wären. Der Kaiser strich alle Namen, wie „Kaiser und Reich“, „Hansa“ usw., und übrig blieb in majestätischer Einfachheit der Name „Bismarck“.

Wir stehen vor dem Jahre, in dem wir die hundertste Wiederkehr des Geburtstages dieses Einzigen feiern dürfen. Kaiser Wilhelm fand mit der einzig möglichen Wahl des Namens für den zweiten Nachfolger des „Imperator“ den Weg zu den Herzen aller Vaterlandsfreunde. Und er be- stätigte die innere Gemeinschaft mit dem Schmied der deutschen Einheit, indem er dem Hapag die Zustimmung gab: „Ich komme selber zur Taufe dieses Schiffes.“

— Straßburg, 15. Juni. Mit Genehmigung des Kaisers hat von der Herbststellung d. J. ab die Ein- stellung sämtlicher ausgehobenen elsass-lothringischen Rekruten wieder wie vor 1903 außerhalb der Reichslande zu erfolgen.

Eine Petition gegen die Fleischsteuerung.

Im Abgeordnetenhaus ist eine Interpellation der Abge- ordneten Schuckmann und Genossen folgenden Wortlauts eingebracht worden: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um angesichts der Tatsache, daß sich in vielen Orten, namentlich in den Großstädten und in den Industriebezirken, trotz Mangel an Vieh ein erhebliches Mißverhältnis zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, um im Interesse der Bevölkerung auf eine übermäßige Preisbildung für das Fleisch hinzuwirken?

Die Arbeiterausschüsse bei der Eisenbahn.

Die im Gebiet der preussisch-hessischen Staatsbahn- verwaltung gemachten Versuche, auch den Arbeitern bei kleineren Dienststellen ohne eigenen Arbeiterausschuß die Vor- teile der Ausschussvertretung zuteil werden zu lassen, haben sich bewährt, sodaß der Eisenbahnminister jetzt für die allge- meine Einführung der Neuerungen bestimmte Grundzüge fest- legen konnte. Die Angelegenheit wird in der Weise gehand- habt, daß die bei benachbarten Dienststellen vorhandenen Ausschüsse die Interessen der Arbeiter an den kleineren Dienst- stellen mitvertreten, deren Anträge und Wünsche entgegen- nehmen und weitergeben, genau so, wie wenn es sich um Sachen ihrer eigenen Arbeiterschaft handelte. Auf jeder Dienst- stelle, die keinen eigenen Ausschuss hat, wird durch Anschlag bekanntgegeben, welcher Ausschuss zur Vertretung der Arbei- terinteressen berufen ist; vorkommendenfalls können sich die Arbeiter an ihn wenden.

Der Unfall des „J 1“.

— Diedenhofen, 15. Juni. Ueber den Unfall des „J 1“, der sich Samstag vormittag 11½ Uhr ereignete, wird weiter berichtet, daß das Luftschiff auf der großen Wiese süd- lich von Diedenhofen zwischen dem großen Moselbogen und der in die Mosel einmündenden Zentisch liegt. Der hintere Teil des Luftschiffes ist zwischen zwei Bäume eingeklemmt, zwischen denen das Luftschiff in dem Augenblick des Unfalls gerade hindurchfuhr und die es festhielten, als es von der plötzlich auftretenden Welle erfasst und nach rechts getrieben wurde, sodaß es im letzten Drittel umknickte. Zwei Kom- pagnien des 135. Infanterieregiments haben den Platz in weitem Bogen abgesperrt und sind bei den Bergungsarbeiten behilflich. Es ist nicht nur der Zutritt zu dem Luftschiff ver- wehrt, sondern es ist auch verboten, photographische Auf- nahmen zu machen. Ein Mann, der dies trotzdem versuchte, wurde verhaftet und sein Apparat beschlagnahmt. Es soll ein Geheiß eines Diedenhofener Photographen, nach einer anderen Verlautbarung ein kurzzeit hier weilender belgischer Ingenieur sein.

Hauptmann Kleinsmidt, der Führer des Luft- schiffes, hat, wie verlautet, einigen Berichterstattern folgende Darstellung gegeben: Nachdem eine militärische Übung, zu der der „J 1“ frühmorgens in Köln aufgestiegen war, beendet war, geriet das Luftschiff auf dem Heimwege in schwere Ge- witterböden, deren starke vertikale Luftströmungen das Luft- schiff, dessen Stoffhülle sich vollständig voll Wasser gesogen hatte und auf dessen Decke sich ziemlich viel Schnee befand, zu Boden gedrückt haben. Die Beschädigungen seien nicht erheblich und wieder auszubessern; doch müsse das Luftschiff auseinander genommen werden. Außer ein paar Schrammen, die einige Offiziere und Mannschaften erlitten hätten, seien keine Verletzungen vorgekommen.

Ein Flugzeug unter die Zuschauer gefallen.

— Deutsch-Eylau, 15. Juni. Gestern fand unter leb- hafter Beteiligung die Einweihung des hiesigen Flugplatz- punktes statt. Auf dem Flugplatz befanden sich zahlreiche Flugzeuge. Als nach Beendigung der Feier ein Doppeldecker mit dem Leutnant Hartmann als Führer und Leutnant Hering als Beobachter aufgestiegen war, versagte der Motor, als sich das Flugzeug gerade über dem Publikum befand. Der Appa- rat fiel zwischen die Menge. Der Propeller rief einem zehn- jährigen Knaben ab und verletzte ihn am Kopfe schwer. Auch die Frau des Oberbahnvorstehers Schön wurde erheblich verletzt.

Der Flieger Fokker in todesdrohender Lage.

— Wanne, 15. Juni. Auf dem Flugplatz Wanne- haerten geriet Samstag der Flieger Fokker in eine gefahr- liche Lage. Als er eben einen seiner Kunstflüge ausführen wollte, zerbrach das Auslassventil des Motors. Fokker, der die drohende Gefahr erkannte, schloß den Benzin- hahn und wagte einen steilen Sturzflug, der ihn rettete. Das Flugzeug erlitt dabei erhebliche Beschädigungen.

Die Vorgänge in Albanien.

Deutschland und Albanien.

Der Hofmarschall des Fürsten von Albanien, Herr von Trotha, hat in der Tat, wie die „N. O. C.“ aus guter Quelle erfährt, Gelegenheit gehabt, während seines Aufenthalts in Berlin dem Kaiser mündlich über die Lage in Albanien zu berichten. Es ist begreiflich, daß der Kaiser ein Interesse da- ran gehabt hat, aus dem Munde des ihm von früher her be- kannten ehemaligen preussischen Offiziers Näheres über die Verhältnisse in Albanien zu hören. Ganz und gar unrichtig ist es dagegen, daß der Kaiser Herrn von Trotha irgendwelche Zusicherungen gemacht haben soll, die ein Abweichen von der bisher innegehaltenen Linie der Politik des Deutschen Reiches gegenüber Albanien und seinem Fürsten bedeuten hätten. Diese Politik geht von dem Standpunkte aus, daß Deutsch- land keine unmittelbaren Interessen in Albanien und mittel- bare nur als Verbündeter von Oesterreich-Ungarn und Italien hat, den beiden Staaten, denen am meisten an der Her- stellung dauernder Ruhe und Ordnung in Albanien liegen muß. Die Tatsache, daß der Fürst von Albanien deutscher Herkunft ist und einem — nichtregierenden — deutschen Fürstenhause angehört, ist für die deutsche Politik selbstverständlich voll- kommen belanglos. Wenn die übrigen Großmächte gemein- schaftliche Maßregeln zur Erhöhung der persönlichen Sicherheit des Fürsten ergreifen, wird sich auch das deutsche Reich von ihnen nicht ausschließen. Die Anregung zu einer verstärkten Aktivität der Großmächte in bezug auf Albanien wird indessen schwerlich vom Deutschen Reich ausgehen.

Ein Angriff auf Durazzo.

? Mailand, 15. Juni. Nach hier soeben eingetroffenen Nachrichten aus Durazzo haben die Aufständischen, von Schiak kommend, heute Morgen um 4½ Uhr die Stadt angegriffen. Es hat sich eine Schlacht entsponnen, die noch andauert. Auf beiden Seiten sind bereits große Verluste eingetreten; u. a. ist der holländische Oberst Thomson durch einen Schuß ver- wundet worden und dann um 6 Uhr gestorben. Die Stadt ist in Gefahr, von den Aufständischen genommen zu werden. Italienische und österreichische Matrosen sind gelandet, um das Palais des Fürsten und die Gefandtschaften zu schützen.

? Rom, 15. Juni. Zu dem Angriff der albanischen Aufständischen auf die Hauptstadt Durazzo wird noch gemel- det, daß nicht nur Oberst Thomson gefallen, sondern auch mehrere andere holländische Offiziere bereits verwundet sind. Die Regierungstruppen halten jedoch die Stadt bis jetzt besser, als man erwartet hat. Die Angreifer erleiden schwere Ver- luste durch die von Oesterreich i. Jt. dem Fürsten gelieferten Geschütze. Bisher haben die österreichischen und italienischen Schiffe, die im Hafen ankern, nicht eingegriffen. Der Kampf dauert fort.

Fürst Wilhelm leitet die Verteidigung.

— Durazzo, 15. Juni. Seit 4 Uhr morgens tobt un- unterbrochenes Gewehr- und Geschützfeuer. Der Fürst leitet die Verteidigung der Stadt.

Der heutige Tag, unter Umständen noch der morgige, sind entscheidend für den Fürsten Wilhelm von Albanien. Durch sein persönliches Eingreifen in den Kampf hat er be- wiesen, daß er entschlossen ist, unter Einsetzung seines Lebens die Stadt Durazzo, den Fürstenthum, und mit ihm seine Herr- schaft gegen die Aufständischen zu verteidigen. Ob dies mit Erfolg gelingt, muß erst die Zukunft lehren. Die Entschei- dung muß aber binnen kurzem fallen, denn die Belagerungs- truppen sind weder ihrer Zahl, noch ihrer militärischen Aus- rüstung und Organisation nach, fähig, die Belagerung länger auszudehnen. Eine solche Kampfsart würde auch der alba- nischen Eigenart nicht entsprechen, der eher ein heftiger, plötz- licher Sturmangriff, als zähes Ausharren vor einem besetzt- ten Orte zuzagt.

Daß die internationalen Truppen der Kriegsschiffe sich auf die Verteidigung der Gefandtschaftsgebäude sowie des Konaks beschränken, erklärt sich daraus, daß nach den Ver- einbarungen nur Leben und Eigentum des Fürsten geschützt, dagegen vermieden werden soll, aktiv in die Kämpfe einzu- greifen, die man als interne Angelegenheit Albanien betrach- tet. Sollte Fürst Wilhelm genötigt sein, Schutz im Konak zu suchen, so wird er durch die Truppendetachements gedeckt werden.

Die Aufständischen ziehen sich zurück.

? Durazzo, 15. Juni. Die Lage hat sich gebessert und wird als günstiger aufgefaßt. Die Aufständischen haben schwere Verluste erlitten. Die Anzahl der Verwundeten ist sehr groß. Der Fürst hat sämtliche Positionen behauptet. Die Revolutionäre ziehen sich zurück. Der moralische Zustand der Verteidiger ist ein sehr guter und die Stimmung zuver- sichtlich.

Allem Anschein nach ist der Fürst von Albanien in seiner Residenz durch den Angriff der Rebellen, durch die Ueberrumpelung und falsche Beratsung in arge Bedräng- nis geraten. Der Ernst der Lage spiegelt sich gleich- deutlich in dem Unmut der Wiener Presse über das Mißgeschick der albanischen Regierung und über den italienischen Bundesgenossen, wie in der Meldung aus Rom, die berichtet, daß man dort schon einen Vorschlag bereit hält, was geschehen soll, wenn Fürst Wilhelm das Land endgültig verlassen muß. Vorläufig steht er noch in den Reihen seiner Truppen, allen Sensationsgerüchten zum Trotz, die ihn schon wieder auf den Kriegsschiffen in Sicherheit wissen wollten. Nur die Fürstin hat mit ihren Kindern die Hauptstadt verlassen müssen. Es

KNORR

Die Beliebtheit der **Knorr-Suppenwürfel** nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“!

Versuchen Sie Knorr-Reisuppe, Rumpfsuppe, Erbsensuppe. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

kommt aber zugleich die Nachricht, daß frische Hilfstruppen herangezogen und noch andere zu erwarten sind. Trotz der Unzuverlässigkeit der meisten seiner Verteidiger scheint die Sache des Fürsten noch lange nicht verloren zu sein. Man darf sich darum durch überängstliche und tendenziöse Berichte nicht täuschen lassen. Die Entscheidung mag aber wohl unmittelbar bevorstehen.

Ein italienischer Vorschlag.

? Rom, 16. Juni. Die Nachrichten aus Durazzo lauten immer trüber. Die Aufständischen erhalten neuen Zuzug. Man fürchtet weitere Angriffe. Admiral Trifari ließ die Belagerung des Palastes und der italienischen Gefandtschaft verstärken. Fürst Wilhelm hat einen albanischen Offizier an Bibboda mit der Bitte um Verstärkungen entsandt. 1500 Malissoren, die bei Alessio standen, sind nach Durazzo ausgebrochen. Die Fürstin hat sich mit ihren Kindern eingeschifft. Falls Durazzo fällt und der Fürst gezwungen werden sollte, sich ohne Hoffnung auf Rückkehr einzuschiffen, wird Italien vorschlagen, Albanien aufs neue unter die Verwaltung der internationalen Kontrollkommission zu stellen, bis die Großmächte sich weiter entschieden haben.

? Wien, 16. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die albanische Regierung hat ein Schiff des österreichischen Lloyd's geschickt, das heute nach San Giovanni di Medua, um dort 1000 Mitriditen zur Unterfütterung nach Durazzo zu holen. Auf dringendes Ersuchen des Fürsten gehen zwei österreichische Torpedoboote nach Valona und San Giovanni di Medua, um Befehl des Fürsten an die dort versammelten Streitkräfte zu überbringen.

— Wien, 16. Juni. Nach einer hier angelangten Depesche hat Ahmed Bey Matih, der mit 1500 Mann vom Matagebiet gegen Tirana vorrückte, Tirana eingenommen. Er ist einer der angesehensten Notabeln Mittelalbanien, ein Mohammedaner und geschworener Feind Esad Paschas, dagegen ein Anhänger des Fürsten. Nach seinem Einzug in Tirana soll sich ein großer Teil der Aufständischen für den Fürsten erklärt haben.

— Haag, 16. Juni. Die holländische Regierung wird den in Durazzo gefallenen Oberst Thomsen nach Holland überführen lassen.

— Berlin, 16. Juni. Der kleine Kreuzer „Breslau“ von der Mittelmeerdivision hat Befehl erhalten, nach Durazzo zu gehen.

— Durazzo, 16. Juni. Das erwartete englische Kriegsschiff unter dem Befehl des Admirals Troubridge ist eingetroffen.

— Wien, 16. Juni. Nach einem gestern Abend in Durazzo ausgegebenen Telegramm wurden die Aufständischen auf der ganzen Linie geschlagen und erlitten ungeheure Verluste.

— Durazzo, 16. Juni. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Die aus San Giovanni di Medua eingetroffenen Mitriditen wurden sofort ausgeschifft.

Von Nah und Fern.

Fahnenweihe des Quartettvereins Elisenhütte.

Elisenhütte, 14. Juni 1914.

Aus Anlaß der Fahnenweihe des Quartettvereins Elisenhütte trug die Stadt viel Flaggen Schmuck, besonders aber zeigte sich das Werk Elisenhütte — der Festort — in einem reichen Schmuck von Tannenzweig, Flaggen u. a. Das Fest nahm seinen Anfang durch Abholen der auswärtigen Vereine und Geleiten derselben nach den einzelnen Standquartieren. Um 2 Uhr bewegte sich von der Bahnhofstraße aus ein stattlicher Festzug durch die Straßen der Stadt nach der Elisenhütte. Es beteiligten sich außer den Festjungfrauen und dem festgebenden Verein 19 hiesige und auswärtige Vereine mit 15 Fahnen. Auf der Elisenhütte angekommen, begrüßte der festgebende Verein mit dem Liede: „Grüß Gott“.

Der Werkdirektor Herr Twer richtete alsdann an die Gäste Worte der Begrüßung und der Freude über die zahlreiche Teilnahme. Er sprach etwa folgendes: Der zahlreiche Besuch des heutigen Festes beweist, daß die Arbeiterschaft der Elisenhütte in Nassau und in den umliegenden Orten beliebt ist. Für dieses zahlreiche Erscheinen herzlichen Dank. Gleichzeitig heiße ich Sie alle im Namen des Quartettvereins Elisenhütte herzlich willkommen. Möge der Verein mit seinen Erwartungen zufrieden sein und mögen die Mitglieder desselben auf der Elisenhütte als treue deutsche Arbeiter sich recht wohl fühlen. Der Quartettverein ist seinerzeit nicht aus dem Bedürfnis zu einem Gesangsverein gegründet worden, sondern vielmehr aus dem Bestreben, ein festes Band zu schlingen zwischen Beamten und Arbeitern, um die Harmonie und Zusammengehörigkeit zu pflegen und zu fördern. Möge der Quartettverein dazu beitragen, daß das bisherige schöne Verhältnis auch fernerhin erhalten bleibt. Unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn Urban, hat der Quartettverein gesunglich gute und schöne Fortschritte gemacht und so kann derselbe denn auch heute schon nach noch nicht langer Gründung, auf das Fest seiner Fahnenweihe schauen. Möge der Quartettverein auch fernerhin recht treue Kameradschaft pflegen und sich dem deutschen Volkslied widmen. Zum Schlusse lassen Sie uns — verehrte Gäste und Anwesenden — auch unseres Kaisers gedenken, der, wie bekannt, sehr viel Interesse dem deutschen Volksgesang entgegenbringt. Unser allverehrter Kaiser und König hoch, hoch, hoch! Der Rede schloß sich der Gesang der Nationalhymne mit Musikbegleitung an.

Die Festjungfrau Fräulein Minchen Krieger entfaltete und überreichte alsdann die neue Fahne, mit folgendem Prolog: „Euch eint das Lied, und Euer Entzucht hehres Zeichen will ich Euch heute freudig überreichen. Mög' diese Fahne, die wir jetzt entrollen, mit rechtem Sängergeist Euch stets erfüllen, daß fest vereint Ihr steht im Liede wie im Leben und nur dem hohen, Schönen, Edlen gelte Euer Streben. Steht treu zur Fahne, ob sie Euch geleite zu froher Wanderfahrt, Ihr sie heut erschauet, sei allzeit Euer Tun, damit Ihr bauer an dem, was deutscher Säng'er Ruhm und Bier, und was bei ihr Ihr heute wollt geloben, das walte segnend Gott im Himmel droben!“

Der Vorsitzende Herr Fr. Gerhard übernahm die Fahne mit Worten des Dankes und übergab sie dem Fahnenträger Herrn Josef Fuchs. Derselbe gelobte, sie hoch in Ehren halten zu wollen.

Anschließend überreichte Fräulein Emilie Flatus die von den Frauen und Festjungfrauen gestiftete prächtige Fahnenfahne mit den Worten: „Mit froh bewegtem Herzen überreiche ich Euch in dieser festlichen Stunde die von den Frauen und Jungfrauen unseres Werkes gestiftete Fahnenfahne. Sie soll als erster Schmuck der eben entfalteten Fahne das äußere Zeichen sein all der Wünsche und Hoffnungen, die wir für den Verein und sein ferneres Blühen und Gedeihen im Herzen tragen. Möge derselbe auf dem betretenen Wege rüstig weiterstreiten und seinem schönen Ziele, der Pflege des deutschen Liedes, auch ferner mit allem Eifer zustreben. Möge stets rechte Eintracht und Harmonie die Glieder des Vereins miteinander verbinden, denn nur in der Kräfte schön vereintem Streben erhebt sich wirkend erst das rechte Leben!“

Nun schlossen sich die Gesänge der einzelnen Gastvereine an. Herrlichen Vorträgen konnte man lauschen. Dann trat Volksbelustigung in ihre Rechte und ein fröhlich-buntes Leben, dem auch der leider gegen 6 Uhr eintretende Gewitterregen keinen sonderlichen Abbruch zu tun vermochte.

Die neue Fahne ist von der Bonner Fahnenfabrik geliefert. Sie ist in den nassauischen Farben, blau-orange, gehalten und zeigt im blauen Felde: Lyra mit weißem Schwan und die Inschrift „Quartettverein Elisenhütte, gegründet 1910“; im orangen Felde: das Werkzeichen der Elisenhütte: Schlägel und Hammer und die Inschrift: „Sind wir von der Arbeit müde, bleibt noch Kraft zu einem Liede“.

* Nassau, 17. Juni. Die Handwerker unserer Stadt machen wir besonders auf die in unserer heutigen Nummer befindliche Vergebung der Arbeiten zur Errichtung einer Landesbankstelle in Nassau aufmerksam.

* Nassau, 16. Juni. Der aus den 5. Oktober bestimmte Michaelsmarkt fällt in diesem Jahre auf einen hohen jüdischen Feiertag. Aus diesem Grunde hat der Magistrat die Verlegung des Marktes beim Provinzialrat in Kassel auf Montag, den 28. September, beantragt. Die Verlegung ist nunmehr genehmigt worden.

* Nassau, 16. Juni. Am Sonntag spendete hier der hochw. Bischof Augustinus von Limburg das Sakrament der hl. Firmung. Am Bahnhof ist der Herr Bischof von Herrn Pfarrer Weyand und dem Kirchenvorstande empfangen worden, alsdann fuhr er in einem rosengeschmückten Wagen zur Pfarrei. Später ward die Messe gelesen und der Herr Bischof feierte das Hirtenamt mit Firmung. Etwa 50 Knaben und Mädchen empfingen das hl. Sakrament. Firmpaten waren Herr Kaufmann Joh. Egenolf und Frau Lehrer Karl Müller. Nach der Religionsprüfung am Nachmittag unternahm der Herr Bischof in Begleitung des Herrn Pfarrer Weyand und von zwei bischöflichen Ordinariatsgeistlichen einen Spaziergang nach Steins-Denkmal. Abends war eine sehr gut besuchte Nachfeier im Gasthaus Georg Henninger. Hier hielt der Herr Bischof eine Ansprache; außerdem sprachen die Herren Eisenbahn-Oberassistent Ursell, Lehrer Rembsen von hier und Rektor Malsbender von Ems.

* Nassau, 17. Juni. Seit Freitag hatten wir hier jeden Tag ein schweres Gewitter. Auch gestern wieder ist ein Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangen.

* Nassau, 17. Juni. Heute Morgen wurde das Fuhrwerk der Herren Metzgermeister Ludwig Neumann und Karl Biskator auf der Straße nach der Elisenhütte, am Israel Kirchhof, an der schmalsten Stelle dieser Straße, von dem Schutzheld des entgegenkommenden Lastautos der Brauerei Kuhn in Holzpappel erfasst und in die Wiesen geschleudert. Die auf dem Bock sitzenden Besitzer des Wagens, sowie das Pferd kamen mit dem Schrecken bezw. mit leichten Schürfwunden davon. Der Wagen wurde beschädigt.

— Nassauische Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli einschließlich einen Teilbetrag von nom. 5000000 Mark der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurs von 98,40% (Börsenkurs 99%) zur öffentlichen Zeichnung auf. Dieser Vorzugskurs greift für die ganze Dauer der Zeichnung Platz. Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923. Zinstermin: 1. April und 1. Oktober. Die Abgabe erfolgt bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Banken und Vorschußvereinen des Bezirks.

[] Homburg, 16. Juni. Bei dem gestern früh über unserm Orte niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das von einem Baum zum Gartenzaun gespannte Drahtseil, wobei Baum und Gartenzaun beschädigt wurden.

— Welschnendorf, 16. Juni. Bemerkenswert ist die Aufgabe, die man sich mit der Meliorierung der Viehwiesen im Unterwesterwaldkreis stellt. So z. B. hat die Gemeinde Welschnendorf einen Vertrag mit der Stadt Frankfurt geschlossen, wonach Frankfurt eine Viehherde für die Gemeinbewiese stellt. So wird für die Gemeinde eine vorteilhafte Ausnutzung der Wiese und für die Stadt Frankfurt eine Verbesserung der Fleischversorgung erzielt.

— Nastätten, 15. Juni. Am 10. Juli findet in Nastätten eine große Bezirkstierschau für Rindvieh der Lahnraffe, sowie für Pferde, Schweine und Ziegen aus den Kreisen St. Goarshausen, Untertaunus und Obertaunus statt. Es gelangen unter anderem Geldpreise zur Ausgabe, für Rindvieh in Höhe von 1030 Mark.

— Laurenburg, 14. Juni. Unterhalb des hiesigen Ortes wurde die Leiche des am zweiten Pfingstfeiertage in der Lahn ertrunkenen Oskar Hofmann aus Frankfurt a. M. Bockenheim, Mitglied des dortigen kath. Jugendvereins, gefunden und nach Frankfurt zur Beerdigung gebracht.

— Langenscheid, 14. Juni. Herr A. Meyer hier, der im vorigen Jahre bei dem Brande des Hauses des Landwirtes Jffelsbächer den letzteren mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Gebäude gerettet hat, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— Diez, 16. Juni. Wie seinerzeit berichtet, hat sich ein im Zentralgefängnis in Freindez befindlicher Gefangener Namens Renner des Raubmordes an dem Holzhändler Brechner bezichtigt, was sich aber als Schwindel herausstellte, und nur auf einen Fluchtversuch berechnet war. Der Gefangene hat vor einiger Zeit wieder einen Streich geliefert, der ebenfalls darauf berechnet sein dürfte, den Mauern des Gefängnisses

zu entkommen. Es gelang ihm, sich auf irgend eine Weise in den Besitz von Streichhölzern zu setzen; die in seiner Zelle befindlichen Gegenstände benutzte er, um damit in der Nähe der Zellentür ein lustiges Feuerchen anzusteckten. Das Feuer wurde bemerkt und gelöscht. Man brachte den renitenten Sträfling für einige Zeit in eine dunkle Zelle. (Diez Kreisblatt).

Regimentsjubiläum.

? Mainz, 15. Juni. Die Feier des 50jährigen Jubiläums des Fußartillerie-Regiments Nr. 3, zu der über 3000 frühere Regimentsangehörige gekommen waren, begann Samstag Abend mit einem großen zwanglosen Gartenfeste im Radkeller. Sonntag früh fand Regimentsappell und Parade vor dem kommandierenden General von Schenk statt. Von 1½ Uhr ab wurden in sämtlichen größeren Lokalen der Stadt Festessen abgehalten, und um 8½ Uhr begann die Hauptfeier in der stark überfüllten Stadthalle. Wohl über 6000 Teilnehmer, darunter viele aktive Mannschaften, wohnten der Feier bei. Oberst v. Wiffel begrüßte die Teilnehmer und toastete auf Kaiser und Großherzog. Divisionspfarrer Tiesmayer hielt die Festrede. Es folgte ein Vorspiel mit köstlichen Bildern und humorvollen Szenen aus dem Kasernenleben, verfaßt von Hauptmann Tidow, ein Festspiel aus der Regimentsgeschichte, betitelt „Der Sturm bricht los!“ von Leutnant Hans Minor, gefangliche und turnerische Darbietungen, sowie noch eine Reihe von Ansprachen. Heute Vormittag fanden noch interessante artilleristische, reitliche und sportliche Vorführungen auf dem Fort Mariaborn statt. Morgen früh findet zum Schluß der Feier eine Dampferfahrt nach St. Goar auf 6 Dampfern statt, verbunden mit einem Besuch des Niederwalddenkmals.

* Mainz, 14. Juli. Durch Gleisunterspülung infolge von Wolkenbruch wurde gestern Abend kurz nach 10 Uhr auf der Strecke Wörrstadt-Armheim ein 40 bis 50 Meter hoher Damm ins Rutschen gebracht, sodaß diese Bahnlinie gesperrt werden mußte. Wenige Minuten später sollte der Alzeiger 11 Uhrzug vorüberfahren, durch die Umficht eines Bahnwärters indessen konnte der Zug vorher zum Stehen gebracht werden.

Die Hofheimer Mordtat.

— Worms 15. Juni. Der Mörder Florisch aus Hofheim hat heute Vormittag anlässlich eines Verhörs die Tat eingestanden. Es ist bereits kurz nach 1 Uhr nach Darmstadt weiter transportiert worden. Er gibt zu, die ganze Familie mit dem Beil erschlagen zu haben.

— Kulm, 15. Juni. In Groß-Eysse brannte am Samstag die katholische Kirche, eine der ältesten im Kulmer Land, nieder. Es setzte sich im Turm ein Bienenschwarm fest, den der Organist ausrücken wollte, wobei das Gebälk Feuer fing. Der Organist starb vor Aufregung.

Bereinsnachrichten.

Stenografenverein „Gabelberger“. Donnerstag Abend: Übungsstunde.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Donnerstag, den 18. Juni:

Nur zeitweise heiter mit nordwestlichen Winden, kühl, strichweise leichte Regenfälle, zum Teil mit Gewittern.

Grasversteigerung.

Montag, den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird die diesjährige

Heunutzung der Gräßlichen Wiesen

(Krummenau und Mülhacker) an Ort und Stelle in kleineren Parzellen meistbietend versteigert.

Nassau, den 17. Juni 1914.

Gräßl. von der Groeben'sche Rentei.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis, Sektion Nassau.

Die fälligen Beiträge sind baldigst zu entrichten, andernfalls das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden muß.

Nassau, den 17. Juni 1914.

Der Vorstand.

Das den Friedrich Minor Erben in Bergnassau gehörende

Wohnhaus

mit Bäckerei, Scheune, Stallung und Garten ist freihändig zu verkaufen. Gebote nimmt Karl Steinhäuser in Bergnassau bis 22. Juni entgegen.

Alleinige Vertretung für Nassau und Umgebung:

Rex Einfeld-Apparate u. Rex Einnach-Gläser

bei

Alb. Rosenthal, Nassau.

Frische Sendung erhalten in prima
Portland-Zement
für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl zu billigen Preisen, ferner Markttaschen in allen Preislagen, sowie sämtliche Korb- u. Bürstenwaren, Putzlücher.
Chr. Walzer, Nassau, Baumaterialienhandlung.
Chr. Arzt, Nassau.

Kurliste Bad Nassau 17. Juni 1914.

Leitender Arzt Dr. M u t h m a n n.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickel aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Fraulein Fish aus Kassel.
Frau Luce aus Bremen.
Fraulein Schmid aus Hamburg.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.
Fraulein Seibels aus Berlin.
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.

Frau Pastor Doyé aus Köln.
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Pritzel aus Moskau.
Frau Meinkmann mit Pflegeschwester a. Bocholt.
Frau Vogel aus Moskau.
Fraulein Cavin aus Moskau.
Fraulein Ziehlke aus Berlin.
Frau Haenel aus Magdeburg.
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bialla (Ostpr.).
Fraulein Harder aus Hamburg.
Frau Kothaus aus Remscheid.
Frau Fischer aus Dillenburger.
Herr Stein aus Essen (Ruhr).
Herr Wienandts aus Gronau i. W.
Herr Jansen und Frau Gemahlin aus Rheydt.

Herr Schmidt und Frau Gemahlin aus Giessen.
Herr Dr. phil. Friedemann aus Hameln.
Herr Grütters aus Elberfeld.
Herr Landrat Klausner aus Höchst a. M.
Fraulein Hermann aus Fröndenberg (Ruhr).
Herr Arntz aus Remscheid.
Herr Haas aus Aachen.
Frau Vormann aus Krefeld.
Frau Sinai aus Wien.
Herr Zinnius aus Hamburg.
Frau Rothenberger aus Frankfurt a. M.
Frau Classen aus Hamburg.
Frau Generalsuperintendent Ohly a. Wiesbaden.
Herr v. Carstanjen Majoratsherr mit Pflegerin aus Berlin.

Frau Lindt aus Wegberg.
Fraulein Gerling aus Hamburg.
Herr Richards aus Oxford.
Herr Wachsmann aus Antwerpen.
Herr Schmenger aus Pirmasens.
Herr Suhr aus Hamburg.
Herr Kiesendahl aus Krefeld.
Herr Grünwald aus Frankfurt a. M.
Frau v. Vietsch aus Haag.
Frau Zundel aus Kaiserslautern.
Herr Heidenreich u. Frau Gemahlin a. Hamburg.
Herr Plaeschke aus Krefeld.

HOTEL BELLEVUE.

Herr und Frau Nelke aus Steglitz.
Fraulein Kleinert aus Köln.
Herr Obergütervorsteher Rozynski und Frau
aus Essen.
Herr und Frau Rud. Ehlbeck aus Köln.

Herr u. Frau Rechnungsrat Raabe aus Hamm
Herr u. Frau Krochen aus Köln. (Westf.)
Fraulein Förster, Opernsängerin, aus Frankfurt.
Fraulein Schnurr aus Frankfurt a. M.
Fraulein Mertens aus Köln.

HOTEL NASSAUER HOF (Wöhrle).

Frau Oberst Barre aus Elberfeld.
Herr Barre aus Elberfeld.
Herr und Frau Cords aus Köln.
Fraulein Cords aus Köln.

PENSION VILLA QUISISANNA.

Erni Vormann aus Krefeld.
Fraulein Camp aus Krefeld.

Bad Gms.

Mittwoch, 17. Juni. Abends 8½ Uhr: Lichtbilder-Vortrag
des Reiseführers W. Knabe.
Donnerstag, 18. Juni. Abends 8 Uhr im kgl. Kurtheater:
„Filmzauber“, große Posse von Bernauer u. Schanzer,
Musik von Kollo und Bredschneider.
Freitag, 19. Juni. Von 8½—11 Uhr: Spielabend.
Samstag, 20. Juni. Abends 8 Uhr im kgl. Kurtheater:
„Wie einst im Mai“, Posse von Bernauer u. Schanzer,
Musik von Kollo und Bredschneider.
Sonntag, 21. Juni. Nachmittags von 4—6 Uhr und abends
von 8—10 Uhr: Militärkonzerte; nach Einbruch der
Dunkelheit: Großes Feuerwerk.
(Veränderungen vorbehalten.)

I. 5269.

Diez, den 12. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der Königl. Verordnung vom 25. Mai
1887 bezw. 21. Juli 1892, betreffend die Einrichtung einer
ärztlichen Standesvertretung, hat im Monat November d. Js.
eine Neuwahl der Mitglieder der Ärztekammer für die
Provinz Hessen-Nassau stattgefunden; zu diesem Zwecke liegt
die Liste der wahlberechtigten Ärzte des Wahlbezirks Reg.-
Bez. Wiesbaden in der Zeit vom 16 bis einschl. 30. Juni d.
Js. im Bureau des Königl. Landrates in Diez, Bahnhofstraße
19, Zimmer Nr. 8 zur Einsicht der Herren Ärzte aus.

Der Landrat.

J. B.

Freiherr v. Nagel,
Regierungsaffessor.

J.-N. IV. 161.

Diez, den 6. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Betrifft: Bezug von Originalsaatkartoffeln.
Um von der Ernte 1915 Original-Saatkartoffeln der
Sorte Industrie zu erlangen, ist eine Bestellung schon jetzt
erforderlich, da die Nachfrage nach Originalware sehr groß ist.
Der 8. landwirtschaftliche Bezirksverein beabsichtigt daher,
für das Frühjahr 1916 einen gemeinschaftlichen Bezug von
Original-Modrows-Industrie schon jetzt einzuleiten. Die Liefe-
rung erfolgt zum Preise von 5 Mark den Zentner, ohne
Fracht und Verpackung, unter den üblichen Bedingungen.
Ich ersuche daher, Bestellungen durch die Herren Bürger-
meister bis zum 2. Juli d. Js. bei mir einzureichen.
Später eingehende Bestellungen können nicht mehr be-
rücksichtigt werden.

Der Vorsitzende

des 8. landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

B. B.

Kaiser,

Kreisaußschuß-Sekretär.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für 1. Vierteljahr 1914
ist bis zum 15. Juni l. Js. bei Meldung der Zwangsbei-
treibung zu entrichten.
Nassau, 12. Juni 1914.

Stadtkasse.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5000000 Mk.
der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der
Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugs-
kurse von 98,40% (Börsekurs 99%) in der Zeit
vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur
öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in
Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den
Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei
den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst
erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landes-
bank sind mündelsicher, sie werden vom Be-
zirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden
garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. Juni 1914, nachmittags von 3—5
Uhr nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau Hotel „Zur
Krone“ Meldungen usw. entgegen.
Von Inhabern des Zivilversorgungs- und Anstellungs-
scheines kann die Vorkarzenliste eingesehen werden.
Oberlahnstein, den 13. Juni 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Wir ersuchen dringend, rückständige Rech-
nungen über Arbeiten und Lieferungen
für die Neu- und Umbauten bis spätestens 20. d. M.
einzureichen. Später eingehende Forderungen können wegen
der demnächstigen Aufhebung des Baubüros nicht mehr be-
rücksichtigt werden.

Anstalt Scheuern, den 13. Juni 1914.

Die Direktion.

Schützenverein Nassau.

Zu dem an den
Sonntagen 21., 28. Juni und 5. Juli 1914
stattfindenden

Preisschiessen

auf viele wertvolle Preise, laden wir die werten Mitglieder
von Schützenvereinen, sowie schiesskundige Nichtmitglieder
hiermit freundlichst ein. Auch sonstige hiesige und auswärtige
Gäste sind willkommen.

Schützenverein Nassau.

Der Scheibenstand ist auf's beste eingerichtet; es kann
auch bei ungünstiger Witterung geschossen werden. Auf
Wunsch können Scheibenbüchsen und Patronen zur Verfügung
gestellt werden.

Für Restauration an allen Schiessstagen ist bestens gesorgt.
Die Preise sind im Schaufenster der Firma J. W. Kuhn
ausgestellt.

Schützenverein Sulzbach.

An den kommenden Sonntagen wird das Preisschießen
hier fortgesetzt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.
Gewehre stehen zur Verfügung. Der Endtermin wird be-
sonders bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Zur Bausaison

empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel als: Stück-
kalk, prima Portland-Zement (Dyckerhoff & Bonner), Backsteine,
Schwemmsteine, Sand, Isolier- und Dachpappe, Hausteine,
Krippen, Tröge, Gips, ff. Steine, Chamotte, Zement- und Ton-
platten, Zement- und Tonröhren, Abortschüsseln, Klosetts,
Klappsitze mit und ohne Deckel, Kanalarahmen, Dach- und
Stallfenster, Ofenrohrfutter, Kaminschieber, John's Schornstein-
aufsätze, Dach- und Schreinerbretter, Dielen, Latten, Rahmen
deutsche, schwedische und pitch-pine-Hobelbretter, Zierleisten,
Bauholz, Dachfalzziegel, Verputzrohr, Draht, Nägel, T-Träger.

Chr. Balzer, Nassau-Lahn

Baumaterialienhandlung.

Rebholz.

mehrere Bündel mit 2 Pfählen
durch die Lahn abgetrieben.
Gegen gute Belohnung ab-
zugeben bei S. Skrodzki,
Obernhof.

Wasche
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

5-10 Mk. und mehr im
verdien. Postkarte genügt.
Rich. Hinrichs, Hamburg 35

Tüchtiges, Mädchen
frühtiges
zum baldigen Eintritt gesucht.
Heinrich Paulus,
Mehrgerei und Gastwirtschaft.

Sudie verkauft. Bäckerei od.
dazu pass. Haus auch
Mühle hier od. Umggd. Off. W.
Gros, postl. Homburg v. d. S.

Neubau einer Lan- des-Bankstelle zu Nassau a. d. Lahn. Verdingung.

Die Ausführung der Erd-,
Mauer-, Tüncher-, Asphalt-,
Staker-, Schmiede- u. Eisen-
arbeiten ist in einem Los zu
vergeben.

Die Zeichnungen liegen wäh-
rend der Bürostunden im Lan-
deshaus, Zimmer Nr. 58, zur
Einsicht auf, wofür auch An-
gebotsformulare zum Betrage
von 1 Mark, solange der Vor-
rat reicht, erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen
und mit entsprechender Aufschrift
verfassen bis

Mittwoch, 24. Juni 1914,
vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten, Lan-
deshaus, Zimmer Nr. 57, ein-
zureichen, wofür die Öffnung
der Angebote in Gegenwart
der erschienenen Bieter statt-
findet.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 9. Juni 1914.

Der Landesbaumeister:
Müller.

Schwimm- und Badeanstalt.

Badestunden von 7 Uhr mor-
gens bis 9 Uhr abends. Die
Stunden morgens von 8½ bis
10 Uhr und nachmittags von
3 bis 5½ Uhr bleiben für Damen
zur Benutzung reserviert. Son-
tags morgens von 7 bis 11 Uhr
nachmittags. Badewäsche und
Kostime vorrätig. Schwimm-
unterricht wird erteilt.

G. Mittnacht jr.

Prima Sensen,

jede mit Garantie, Sensen-
würfe, prima Wehsteine,
Holzrechen etc. empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

Angelgeräte.

Bambusangelstöcke von 20
an, Angelgarnituren (Schwur,
Angel und Schwimmer) von
10 an, Angelstöcke zum
Aufstecken und Ausziehen von
Mk. 1,10 an, Angelhaken,
Angelloorfschläge, Hechtbaken,
Rollen, Schnur, Korker, Senk-
blei, Wirbel, Angelstiegen zu
10 und 20 Pfg.

J. W. Kuhn, Nassau.

Vanille- u. Frucht-Eis

zu jeder Tageszeit.

Konditor ei & Café Hermani

Die echte Lindt-Chocolade



Marke Rod. Lind Fils, Bern.



MARKE DÉPOSÉE
ROD. SPRÜNGLI FILS
MAISON FONDÉE EN 1845

„TURICIA“

Lindt-Chocolade mit
Schweizer Alpenmilch

sowie alle Spezialitäten der

Marke Sprüngli.

Alleinige Niederlage für Nassau:

Konditorei Aug. Hermani.

Telefon Nr. 48.